

Wirtschaft



erschien an jedem Wochentag sonntags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Die Ausgaben werden nach Mittheilung berechnung. Die Preise hierfür sind freibleibend. Schluss der Anzeigen: Nachmittags 5 Uhr. Die Anzeigen sind bis zum 20. jeden Monats zum Schluss des laufenden Monats zulässig.

Verlagsges.: Neue Domäne 14 und Große Domänenstraße 17, Leipzig; Comma-Druckerei 7431. Die Druckerei wird mit allen Anordnungen, Stadt-Telefon: Halle 24, Druck-Telefon: Halle 24, Post-Telefon: Halle 24, Postfach 24, Leipzig. Verleger: Carl Schöler, Halle a. S., Postfach 24, Leipzig. Verleger: Carl Schöler, Halle a. S., Postfach 24, Leipzig.

Ein Sanierungsprogramm der Regierung

Der würgende Index.

Grundlegende Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung.
Berlin, 21. August. (Eig. Drahtmeldung.) Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium hat in einer heute abend unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten abgehaltenen Sitzung über grundlegende Wirtschaftsmaßnahmen Beschluß gefaßt, die nach Zustimmung der Reichsversammlung unverzüglich im Wege der Verordnung durchzuführen werden sollen. Die Kabinetsentscheidung lautet von 7 Uhr bis nach 11 Uhr.

Es ist natürlich unbedenklich, sich ein Bild davon zu machen, welcher Art diese „grundlegenden Wirtschaftsmaßnahmen“ sein werden. Das Berliner Tageblatt will wissen, daß im Vordergrund der gefaßten Beschlüsse des Reichsministeriums die Frage der Ausführung eines Devisenfonds hand. Dieser soll insbesondere zum Ankauf von Lebensmitteln im Ausland dienen, sowie zur Durchführung einer neuen Währungsreform. In landwirthschaftlichen Kreisen ist man der Auffassung, daß etwa 200 und 300 Millionen Goldmark notwendig seien, um das Ziel zu erreichen. Auch die Frage der Schaffung eines Devisenfonds hat am Samstag bereits eine Aussprache zwischen dem Reichsminister Dr. Stresemann und den Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie stattgefunden. Dabei erklärten die Industriellen, auch sie seien bereit, den Kanzler der Meinung, daß angeht die Ausführung der Wirtschaftsmaßnahmen dringend geboten wären. Sie seien deshalb bereit, an der Schaffung eines Devisenfonds für ihren Teil beizutragen. In diese Befragung hat die Industrie werden sich in den nächsten Tagen weitere Beratungen mit den Vertretern der Landwirtschaft und des Handels anschließen. Am Donnerstag findet eine Sitzung des Staatsrates des Reichstages statt, in der die Regierung ihr Sanierungsprogramm vorlegen will.

Darüber wollen wir uns klar sein: Es handelt sich um die „würgende Hand“, daß einflußlos in den Wirtschaftsprozess hineingegriffen werden soll. Die Warnungsbanner aus der Industrie lauten härter denn je. Die Preise steigen nach wachsender Spannung ins Ungewöhnliche und haben zum sehr großen Teil die Weltmarktpreise überstiegen. Die deutsche Exportware wird damit völlig lahmgelegt und Deutschland auf dem Wege, das teuerste Land der Welt zu werden. Andererseits kämpft die deutsche Industrie einer verzeimlichen Kampf. Die Lohnforderungen der Arbeitnehmer sind im Allgemeinen gestiegen und Schmiergelder kommt auf was das drohende Verbrechen. Betriebsbeschränkungen, die würgende Hand der Regierung sind an der Tagesordnung. Besonders gefaßt wird in diesem Zusammenhang in Kreisen der Industrie über mancherlei und nicht unzureichende Kreditgewährung der Reichsbank. Auch hier müßte unverzüglich Wandel geschaffen werden. Zu all diesen Schwierigkeiten und Schwierigkeiten kommt auf was das drohende Verbrechen. Betriebsbeschränkungen, die würgende Hand der Regierung sind an der Tagesordnung. Besonders gefaßt wird in diesem Zusammenhang in Kreisen der Industrie über mancherlei und nicht unzureichende Kreditgewährung der Reichsbank. Auch hier müßte unverzüglich Wandel geschaffen werden. Zu all diesen Schwierigkeiten und Schwierigkeiten kommt auf was das drohende Verbrechen.

Nach welcher Richtung sich die Sanierungsmaßnahmen auch richten mögen, hoffentlich wird nicht vergessen, daß sich in Zahlungsmittel noch heute der Schrei nach dem Index bitter läßt.

Überall herrscht der „Goldindex“, nirgends aber wird gewagt, von der Goldindex zu sprechen. Genau wie einst in Österreich durch die Indexhypothek wird auch die deutsche Wirtschaft zunichte. Geht der Index keine Würgende Hand, von den Wägen der Arbeit fort, so wird er und alle Wägen mit der deutschen Wirtschaft zunichte. Geht ein demokratisches Berliner Morgenblatt meint heute zu den Arbeitgebern, man solle sich doch wenigstens an den Goldindex halten und nicht noch darüber hinausgehen. Wir meinen, schon der Goldindex ist an sich ein Verbrechen und der Wägen des Rohstoffes ein vollendetes Verbrechen. Will man sich nicht lassen, so wird eine große ökonomische Arbeitslosigkeit unter zahlreicher Bedrückung werden. Die nächsten Entscheidungen liegen bei den Parteien, denen das Sanierungsprogramm der Regierung unterbreitet wird. Werden sie der Mut aufbringen, den Wägen zu lassen, daß die letzten Wägen der deutschen Wirtschaftsdurchwärtung nur zu überleben und wieder gut zu machen sind, indem Leistung und Lohn wieder in normale Verhältnisse zurückgeführt werden? Oder werden sie? Wir hoffen, daß die Regierung dieser obersten Bedrückung bei ihren Maßnahmen auch gedacht hat.

Berlin, 21. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichsversammlung beschließt, heute Nachmittag die Führer der Parteien vor ihren Wählern in Kenntnis zu setzen und ihre Wahlplätze offen zu lassen. Die Reichsversammlung wird am 23. August in der Reichshalle in Berlin eröffnet werden. Es soll darauf beauftragt werden, daß die Reichsversammlung schon morgen und mit sofortiger Wirkung veröffentlicht werden kann.

Austritt der Reichsstaatspräsidenten?
Berlin, 21. August. (Eig. Drahtmeldung.) Für heute wird nach der „Vosszeitung“ der Austritt der beiden Präsidenten der Reichsbank, Hagenstein und v. Glöckner, erwartet.

Die Notlage der sächsischen Industrie.
Dresden, 21. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die sächsische Regierung wird offiziell folgende Mitteilung über den sächsischen Arbeitsministerium haben: Der sächsische Arbeitsministerium haben Betreibungen der sächsischen Industrie die dringende und nachdrückliche Klage darüber erhoben, daß es einer großen Anzahl von Firmen nicht möglich ist, die mit ihren Arbeitnehmern vereinbarten

Löhne und Gehältern auszuführen, weil ihnen von Seiten der Banken, insbesondere jenseits der Reichsbank, nicht der genügende Kredit eingeräumt werden könne. Das sächsische Arbeitsministerium hat sich an das Reichsarbeitsministerium gewandt, um eine Lösung der finanziellen Notlage der sächsischen Industrie durch weitgehende Kreditgewährung seitens der Reichsbank herbeizuführen. An der Mitteilung heißt es dann weiter, daß beim sächsischen Arbeitsministerium eine große Anzahl Anträge auf Betriebsstilllegungen eingegangen seien, bezügliche damit, daß die sächsischen Betriebe nicht die Kapitalien aufbringen können, um zur rechten Zeit die Löhne und Gehälter zur Auszahlung zu bringen. Die sächsische Arbeitsministerialstelle wird und muß einsehen, daß eine derartige Lohnpolitik, die ganz aus dem Rahmen der Lohnverhältnisse der übrigen Bezirke Deutschlands fällt, letzten Endes zu allen Ungunsten der sächsischen Industrie führt. Es müßte unter allen Umständen versucht werden, die Lohnverhältnisse in geregelte Bahnen zu lenken.

Es geht künftig nicht mehr an, daß in einzelnen Orten die Arbeitsministerialstelle außerhalb des Rahmens der Vereinbarungen besondere Maßnahmen zum Unternehmen ersonnt. Damit würde der gesunde Boden der Tarifverträge zerstört werden.

Die überparteilichen Lohnforderungen, die den Gedanken an die Stilllegung immer weiterer Betriebe stets näherdrücken lassen, sind ja nicht einseitig durchzuführen, daß man heute da man gewohnt ist, in Papiermillionen zu rechnen, auch in Goldmark nicht bei Einern und Zehnern stehen bleiben will. Nun hat sich in der Unterstützung dieser Forderungen die sächsische Regierung bisher in besonders unwürdiger Weise betätigt. Ihre bisherige Lohnpolitik ist, was die Arbeiterministerialstelle anzuwenden, so sie die Arbeiterministerialstelle in ihren Lohnforderungen mit allen Mitteln unterstützt hat, trotzdem die Wünsche der sächsischen Arbeiter weit über das Niveau der in den Nachbarländern gehaltenen Löhne hinausgingen. Zahlgleich ist auf Grund vorstehender Erklärung, als ob auch dem Kabinett Zeitgenossen etwas wie Einigkeit überkommen ist.

Boincars Raubbilanz.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Raubbilanz.
Paris, 21. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die französische Antwort auf die Note Lord Curzons vom 11. August wird heute dem englischen Gesandtschaftsbericht überreicht. Die Note enthält einseitig auf alle 35 Punkte der englischen Note und enthält einen abschließlichen Rückblick auf die Reparationsfrage, wie die Darstellung der französischen Reparationspolitik. Laut „Matin“ gibt die Note auch Auskunft über die Ausbeutung des Ruhrgebietes. Sie legt u. a. daß gegenwärtig die Eisenbahn im besetzten Gebiet täglich 60.000 Kilometer zurücklegen gegenüber 40.000 im Monat Mai. Im Juli seien 1.887.192 Renteile und 430.000 Tonnen Ware, die nicht für die Truppen bestimmt waren, beschlagnahmt worden. Während im April nur 26 Eisenbahnwagen der Eisenbahngesellschaft angehörten, zählt man gegenwärtig deren 7000, darunter 300 fremdsprachige Eisenbahnwagen (?). Das französische Eisenbahnpersonal beläuft sich auf 15.000 fremdwidrige und 511 Militärpersonen. Die Einnahmen der Eisenbahngesellschaft seien nur 3 Prozent niedriger als die Ausgaben. Die Kohlenlieferungen, die Zollentnahmen, die Löhne und die Beschäftigten von Soldaten betrügen gegenwärtig achtmal mehr, als diese verschiedenen Betriebe lieferten. Das sei kein der Kohlenverkauf und der Erlös aus dem Verkauf der Kohlensteine zu rechnen, der allein 100 Mill. Franken ausgemacht hätte. Ferner seien am 18. August 35.000 Tonnen Eisenbahnwagen und 20.000 Tonnen Eisenbahnwagen beschlagnahmt worden. Das gesamte Ergebnis dieser Beschlagnahme sei noch nicht berechnet worden. Während im Monat März nur 680 bis 700 Tonnen Kohle abgehandelt wurden, seien im Juli täglich 2000 Tonnen Kohle und 13.000 Tonnen Kohle exportiert worden. Alle Vorräte seien noch für 3 bis 6 Monate ausreichend. Die Ausbeutung der Ruhr verzeihliche gegenwärtig keine Ausgaben mehr, sondern bringe jeden Tag mehr ein.

Ganz so rentabel, wie es hier dargestellt wird, ist das Ruhrgebiet nicht doch nicht. Natürlich werden Güter, die man nicht und zu Spottpreisen loskriegt, immer die aufwendende Mühe entgegen. Man verzögert in Paris oben den Vergleich zu ziehen, wieviel Kohle, Holz und andere Beschäftigten Frankreich erhalten hätte, sogar gratis und gratis, wenn es den Raubzug nach der Ruhr unterlassen hätte. Und die Engländer als kluge Geschäftleute werden sich von der solchen Rechnung Boincars nicht blaffen lassen.

Frankenische Unzufriedenheit mit Stresemann.

Paris, 21. August. (Eig. Drahtmeldung.) In einigen Kreisen verläuft es, daß Stresemann noch nichts über seine Absichten laut werden ließ, aber ein höherer Politiker einem Korrespondenten sagte, die Forderungen seines Mandats sind unannehmlich. Unter anderem kommt der „Temps“ in seiner heutigen Abendausgabe zu einem direkten Angriff gegen den Reichsminister. Das Blatt berichtet dem Kanzler seinen im Hannoverischen Kurier veröffentlichten Protest gegen die Grenzschließung. Die Maßnahmen, so heißt es, gegen die Stresemann proklamiert, wird vollzogen durch die im Rheinland vertriebenen Franzosen, deren Aufenthalt sich gewöhnlich im unbesetzten Gebiet aufhalten. Die Franzosen sind daher viel davon überzeugt, wenn sie Stresemann auch tadeln mag, daß sie kein Gefühl der Gerechtigkeit und der Vernunft verlegen. Wenn der Reichsminister sich begnügt hätte, diese Frage auf diplomatischem Wege zu behandeln, würde die Presse sich nicht in sie einmischen haben. Der „Temps“ behauptet sich zum Schluß noch in sehr ausführlicher Weise mit der Vergangenheit Stresemanns, an der er verschiedene auszuheben hat. Der deutsche Reichsminister wird die Tempertage zu tragen müssen!

Sowjetrußlands Wirtschaft.

Die Rettungsversuche durch Entkolonialisierung.
Von einem Freunde unseres Blattes wird uns ein Auszug aus einem Bericht eines Großindustriellen, der kürzlich längere Zeit Rußland bereiste, zur Verfügung gestellt. Darnin heißt es:
Sowjetrußland hat beinahe die gesamte Industrie „nationalisiert“, d. h. ohne Entschädigung an den Staat gebracht. Die oberste Verwaltungsbefugnis für die Staatsindustrie ist der oberste Volkswirtschaftsminister. Bei der geringsten Ausdehnung Rußlands ist es kein Wunder, daß diese Zentralisierung der Industrieverwaltung, ganz abgesehen von den auch in anderen Staaten mit Staatsbetrieben gemachten traurigen Erfahrungen, Schiffsbau, Eisenbau, Flugzeugbau, die noch wirtschaftlichen Grundbedürfnissen arbeiten sollten, von Staatsbetrieben die nötigen Einrichtungen und einem gewissen Betriebskapital entstehen, das allmählich amortisiert werden sollte, hat keine günstigen Resultate ergeben. Die Betriebskosten waren derart hoch und die Arbeitsleistung so gering, daß auf eine Rentabilität nicht gerechnet werden konnte, und der Staat immer wieder um neue Betriebsmittel angegangen werden mußte. Als der Staat nicht mehr die notwendigen Betriebsmittel aufbringen konnte, mußte Wert auf Wert hingelassen werden. Die Zahl der Arbeitslosen stieg von Jahr zu Jahr. Dabei ist auch die Lage der Arbeiter, die noch in der Industrie tätig sind, keineswegs befriedigend, im Gegenteil, sie führen ein elendes Dasein. So betrug der durchschnittliche Monatslohn des Arbeiters Ende April 1923 nur 270 Mill. Sowjetrubel, die aber in Gold umgerechnet bloß 6 Rubel 75 Kopfen ausmachten! Somit ist die Lage der Arbeiter in der Sowjetrepublik trauriger und läßt sich bei der Lage der Arbeiter in Westeuropa gar nicht vergleichen. Man hat sich nun durch sogenannte Konzeptionen, an denen die Sowjetregierung beteiligt ist, zu helfen gesucht, um ausländisches Kapital heranzuziehen. 28 solcher Konzeptionsverträge sind nun bereits abgeschlossen worden, je einer mit dänischen, italienischen, holländischen Firmen, je zwei mit norwegischen und schwedischen Gesellschaften, fünf mit englischen, sechs mit amerikanischen und 10 mit deutschen Firmen. (Hamburg-Amerika-Linie, Krupp-Konzern, Saarbaugelschaft, Otto Wolff-Konzern, Junkers, Aero-Linien, Westfälische Bergbauunternehmensgesellschaft, Firma von Metallbau) Robert Wolffhans (Zentral-Deutscher-Verlag), Rube und Reichold (Fischkämpfer). Was bedeutet aber diese Zahl von gewaltigen Verträgen gegenüber, in dem sie nur wie Wägen in der Waage mieren können, vorausgesetzt, daß es diesen gemachten Betrieben gelingt, seinen Fuß zu stellen und produktiv zu arbeiten.

Wahrhaft erschütternd ist es, wie die augenblickliche wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands von den eigenen heutigen Funktionen der Sowjetregierung beherrscht wird. Der Finanzminister der Sowjetregierung hat kürzlich in Moskau einen Bericht über die finanzielle Lage Rußlands abgegeben, der in recht düsteren Farben gehalten ist. Die größten Sorgen macht die verzeimliche Lage der Industrie und des Bergbauwesens. Der Staat ist nicht in der Lage, das ständig wachsende Defizit zu decken, ohne neues Papiergeld auszugeben; greift er aber zu diesem Mittel, so geht der Kurs des Rubels wiederum zurück und das Defizit wächst. Eine Zufuhr von Geld des Staates kann aber auch die Industrie noch das Verbrechen sein halten. Im Durchschnitt ist die Lage, unabhängig der großen Beschäftigten des Staates, um die Betriebe aufrecht zu erhalten, noch schlechter als im Vorjahr. Die Produktion der Schwerindustrie geht ständig zurück. Der Staat hat der Metallindustrie in diesem Jahre 25 Mill. Goldrubel kooperiert mit dem Resultat, daß sie nun auf dem toten Punkt angekommen ist. Für die Metallindustrie wurden 30 Mill. Goldrubel angewiesen, um einer Krise vorzubeugen; ob dieses Opfer Erfolg haben wird, ist noch nicht abzumachen. Der Finanzminister hat schließlich: Die Krise wird immer schärfer — wir stehen vor einer unlöslichen Aufgabe. Auch der Volkswirtschaftsminister für die Staatswirtschaft äußerte sich dahin, daß trotz aller Staatskräfte die Produktivität der Metalle und Eisenindustrie zurückgeht, während die Arbeitslosigkeit zunimmt. Es müßte zur Entlastung der Wirtschaft durch die Produktion von Kapital ausgeliefert werden, natürlich unter strenger Kontrolle der Sowjetregierung. Der Kommissar Komow stellt die Rettung einzig in einem rücksichtslosen Export von Getreide, Zucker, Eisen und anderen Gütern, die die Bevölkerung nicht mögen, es sei das einzige Mittel, um die leere Staatskasse zu füllen!

Es unterliegt keinem Zweifel, der Volkswirtschaftsminister hat grundsätzlich abgewiesen und es bedarf ganz ungeheurer Kapitalien, um die Wirtschaft wieder aufzubauen, aber bei dem geringen Vertrauen, das die Sowjetregierung in der Welt genießt, und bei den schlechten Zuständen in Rußland, ist keine Hoffnung vorhanden, daß es anzubringen sein wird, auch wenn man noch so rücksichtslos Getreide ausführt. Rußland treibt einer juristischen Katastrophe zu.

Raub- und Mordchronik.

(Drahtbericht unseres Mitarbeiters im Ruhrgebiet.)
Ruhrgebiet, 21. August
In Bochum lesen die Franzosen die Beschlagnahme von 150 Wägen in den großen Metallfabriken fort. Es wurden 15 Wägen erneut beschlagnahmt. — Mit der Währungsreform der Sowjetregierung in Bohum, Potterscheid und Gellenschen ist noch nicht zu rechnen, da die Franzosen die Kohlen der betreffenden Betriebe beschlagnahmt haben. Die Franzosen werden es ablehnen, unter der französischen Regie zu arbeiten. Jeder sind Verbrechen und Taten nur schwer aufzuzählen.
Schließliche der Ruhrfabriker.
Auf der Strachbühnen Steele — Gellenschen wurde eine Eisenbahn, die den Eisenstein der Ruhrbahn zum für die Baubahn der ausgedienten Eisenbahn beauftragt. Der Frau eines am

Weggen auszuscheiden. Offenbar war auf der Fahrt aus dem ...

Wahlmännern erschollen

Am 20. September wurden in der Wahlkapitulation wurde der Richter ...

Nikotole Schokolade der Berlinerwerke

Die Grenz- und Verkehrsfragen sind mit einer noch nie dagewesenen ...

Kronkaffee ist ein toller Selbstausschlag wertvoll

Wie verfertigt ist Kronkaffee ein toller Selbstausschlag wertvoll ...

Die Hundsmilch einer Verköhlung

Am 21. August (Eigene Drahtmeldung) Die Unmöglichkeit einer ...

Ob die jüdischen Juden Polens gegen Deutschland, das heißt gegen einen Staat, mit dem Frankreich seit dem 1. Januar 1920 im ...

London, 20. August. (Eigene Drahtmeldung) Neuter teilt mit: ...

Verleumdung ... Reichsgericht im Reichsministerium ...

Die Folgen der hohen Druckpreise. Die Konventionen ...

Reichsliste des Geschwulstes der Götterkinder. Am Mittwoch ...

„Hans Peter Kromm, der Lebendige“

Eine Geschichte von Her zu Her von Johanna Wolff

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten) Ein wunderlich Haus war's, in das Mutter und Kind ...

Reber der Dialekt eine geräumige Wohnstube, die hatte zwei ...

An der längeren Wand hand ein grüner Rascheln von alter ...

Erst als er die Dialekt ganz hat in die Schöpfung hinein: ein ...

von Dr. C. A. ... vornehmlich bemerkt eine ...

Eine Moskauer Gesundheitskur für die „Diner“ des ...

3. Jarte Wählzeit auf die Wähler. Die französische Regierung ...

Neues vom Tage

Wie der Druckereitel in die Welt kam

Seit Gutenberg die „Schwarze Kugel“ erfand, haben sich auf ...

Schweizer eines kranken Ausländers. In Hamburg ereignete ...

Die Mützel an Deutschen freuten Körper. Von ununterbrochen ...

Schwere Wäperrufen in Peine. Anlauge Genußes ...

Der Röhler Dom auf Vorkommen. Eine Vorkommen ...

Eine herrliche Tat verleiht für ein Schweizer Bergführer ...

Euchen „war immer lo gemien“, sagten die Leute. Eine ...

Und wie ein Kind wurde Euchen von Dittgen behandelt ...

Der Hausrat, groß und hässlich, war durch mehrere ...

Der Hausrat, groß und hässlich, war durch mehrere ...

Der Hausrat, groß und hässlich, war durch mehrere ...

Der Hausrat, groß und hässlich, war durch mehrere ...

Der Hausrat, groß und hässlich, war durch mehrere ...

Wöhrberg. Dabei gibt der Führer in eine ...

Eine verkehrte Kunst. Bei dem jüngsten Streit ...

Erwählung eines Reichspräsidenten. Wie aus San Pedro ...

Reise über alles. Es geschah — natürlich in Amerika ...

Geheimnisse. Der Botschafter. Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...

Der Botschafter ist ...